

Erster Schweizer Mammutwald

In Degersheim wurden am internationalen Tag des Waldes 21 Mammutbäume gepflanzt

DEGERSHEIM. Bei einem gemeinsamen Fest wurde in Degersheim zum Tag des Waldes ein Mammutwald gepflanzt. Hundert Helfer und Helferinnen pflanzten 21 Mammutbäume. Auch Politprominenz war anwesend.

BERNARD MARKS

Mitten im Wald, oberhalb des Dorfes Degersheims, fand sich am internationalen Tag des Waldes eine kleine Schar von Leuten ein, die dem Wald und den Bäumen etwas Gutes tun wollten. Gemeinsam pflanzten sie an einem ausgesuchten Ort 21 Mammutbäume. Dazu gab es Bratwurst und selbstgebackenen Kuchen. Viele Kinder mit ihren Eltern waren anwesend, um symbolisch ihren eigenen Mammutbaum zu pflanzen.

Die Form eines Baumes

Eigens hatte der Besitzer des Waldes, der Degersheimer Jürg König-Baan, ein Fläche fachmännisch roden lassen. Wo zuvor noch heimische Bäume standen, sollen nach seinem Willen jetzt die wunderschönen Mammutbäume wachsen. König-Baan, der die gesamte Aktion komplett finanziert, ist Nachbar des bekannten Künstlers und Mammutbaumliebhabers Oliver Lüttin. Dieser sprach seinem Nachbar König-Baan zu, als er einmal die Idee äusserte, einen Mammutbaum in seinen Garten zu pflanzen. «Warum dann nicht gleich einen ganzen Wald pflanzen?», fragte Lüttin. Aus der Idee entsprang die Aktion, die am vergangenen Mittwoch stattfand. Mit



Tag des Waldes: Oliver Lüttin und Jürg König-Baan pflanzten zusammen Mammutbäume.

Bild: brn.

dem Know How für Performancekunst und Öffentlichkeitsarbeit von Lüttin und unter der Führung des starken Willens von König-Baan wurde aus dem Mammutbaum-Pflanzen ein Happening für die Erhaltung des Waldes. «Aus der Luft soll die Form der Anpflanzung ein Gesamtbild eines Baumes ergeben», erklärt König-Baan begeistert. Eng, aber nicht zu eng wurden die Mammutbäume gepflanzt. «Die Bäume fühlen sich in Gesellschaft gleich viel wohler», weiss Lüttin. Die Mammuts wachsen in einer Familie viel besser und werden

muts lohnt sich nach Ansicht des Künstlers, denn schliesslich seien Mammutbäume die grössten Lebewesen der Erde. Jürg König-Baan zeigte sich zufrieden mit der Aktion. «Es ist ein tolle Sache und ich freue mich darüber, dass noch viele Generationen diese Bäume erleben können, denn Mammuts werden uralte», so König-Baan. «Wir haben auf dieser Welt doch keine grösseren Lebewesen», sagt Lüttin. «Deshalb war die Pflanz-Aktion wunderbar. Teilweise haben Kinder mit Ihren Eltern einen Mammutbaum gepflanzt. Es wird eine Feuerstelle beim Mammutwald geben, wo sich Wanderer ausruhen und verköstigen können. Ich war allein von der Medienpräsenz etwas enttäuscht», meint Lüttin nachdenklich. Zahlreiche Medien hatte er angeschrieben und nur wenige waren gekommen. «Aber alle, die dabei waren, hatten ein grosses Fest und ich hoffe, dass es noch mehr solche Aktionen geben wird», so Lüttin, der schon neue Ideen rund um den Mammutbaum im Kopf hat.

Mammutfestival

Lüttin betrachtet die gepflanzten Mammutbäume gewissermassen als die Kinder seiner zwei grosse Mammutbäume «Helios» und «Helix», die seit einiger Zeit in seinem Garten stehen. «Die stellen für mich für die Fruchtbarkeit der Natur dar und symbolisieren das Weibliche und das Männliche. Diese zwei Mammuts sollen nun zur Bühne werden. Denn zur Sommersonnenwende findet in diesem Jahr das Mammut-Festival statt. Die Internetseite www.mammutfestival.ch ist ab heute online.

TEILNEHMER

Nur Taten zählen



Paul Meier
Kantonsratspräsident

«Man kann doch nicht immer nur reden und reden. Denn schon jetzt

spielt das Klima der Erde verrückt. Wir müssen gegen den weiteren Raubbau an der Natur dringend etwas unternehmen. Wälder sind schattenspendende Sauerstoffzellen der Erde und der Sauerstoff ist wichtig zum Überleben der Pflanzen, der Tiere und der Menschheit. Einen Baum zu pflanzen, das ist die Tat und nur die zählt am Ende. Schliesslich ist heute der internationale Tag des Waldes.»

älter. Sie leben gerne zusammen, weil sie dann ihre eigene Biosphäre bilden können. Nur zusammen können sie die Grösse erreichen, für die sie bekannt sind. Viele Mammutbäume werden von einem Blitz getroffen oder werden gefällt, weil sie im Weg stehen. «Aber die Mammuts in Degersheim können es schaffen ganz gross zu werden», erklärt Lüttin. Der Ort, an dem die Bäume jetzt stehen, ist feucht und ungestört. «Es ist ein optimaler Platz. In Spanien hätte ich diese Anlage nicht sicher gepflanzt», erklärt Lüttin. Der Einsatz für die Mam-